

# &Stiftung Sponsoring

Ausgabe 3|2011

Das Magazin für Nonprofit-  
Management und -Marketing



www.stiftung-sponsoring.de

## ALLES GESUND? FÖRDERUNG VON GESUNDHEITSWESEN UND -PFLEGE

### GESPRÄCH

Brigitte Mohn über gesellschaftliche Teilhabe in der Gesundheitsversorgung und zur Chancengleichheit angesichts sozialer Heterogenität

### AKTUELLES

Konzentration bei Treuhandverwaltung und Beratung im Stiftungssektor: Deutsches Stiftungszentrum (DSZ) und Maecenata fusioniert

### SCHWERPUNKT

Stiftungen und Nonprofits im Gesundheitswesen: Beispiele und Methoden wirksamer Förderung, Kooperationen, Fundraising, Recht und Steuern

# KEIN ZAUBERBERG

## Förderung der Rehabilitationswissenschaften durch die Zarnekow-Stiftung

von Marilen Macher, Essen

**Medizinische Rehabilitation umfasst die Gesamtheit aller erforderlichen Maßnahmen, um Menschen mit körperlicher, geistiger oder seelischer Behinderung zu unterstützen, ihre Fähigkeiten und Kräfte zu entfalten und einen Platz in der Gemeinschaft zu finden. Dadurch erhält der Betroffene die Chance, wieder aktiv am Leben teilzuhaben. Obwohl Rehabilitationsmaßnahmen eine lange Tradition in Deutschland haben, ist die sie begleitende Wissenschaft eine junge Disziplin. Seit ihrer Errichtung unterstützt die Zarnekow-Stiftung die Entwicklung der Rehabilitationswissenschaften.**

Im „Zauberberg“ stellt der Sanatoriumsarzt, Hofrat Behrens, bei Hans Castorp eine „Dämpfung“ über den Lungen fest und empfiehlt ihm, sich zur Besänftigung dieses anämischen Zustandes ein halbes Jahr in Kur zu begeben. Thomas Mann lässt den jungen Mann, der sich eigentlich nur zu einem Besuch seines an Tuberkulose erkrankten Veters in den Schweizer Bergen aufhalten wollte, sieben Jahre im Luxussanatorium auf dem Zauberberg verbringen.

### REHABILITATION MODERN

Heute, fast 100 Jahre nach dem Erscheinen des Romans, hat sich das Krankheitsspektrum und mit ihm auch die Welt der Sanatorien und Kurkliniken grundlegend gewandelt. Die durchschnittliche Verweildauer in einer Rehabilitationseinrichtung beträgt laut Statistischem Bundesamt 25 Tage. Unter den rund 1,7 Mio. Patienten, die sich im Jahr 2009 einer Reha-Maßnahme unterzogen, waren gerade einmal 316 an Tuberkulose erkrankt. Die wichtigste Diagnosegruppe mit 551.616 Menschen sind Erkrankungen des Muskel- und Skelettsystems. Es folgen Kreislauferkrankungen mit 238.933 und psychische Erkrankungen mit 213.937 Betroffenen. An vierter Stelle schließen sich Krebserkrankungen mit 194.527 Behandelten an.

Hinter diesen Zahlen verbergen sich neben dauerhaften Behinderungen, Erwerbsunfähigkeit und Frühinvalidität persönliche Schicksale. Nach einer schweren Erkrankung muss die Bewältigung banaler Alltagstätigkeiten wieder erlernt werden. Für einen Schlaganfallpatienten kann jedes Wort ein unüberwindbares Hindernis, das Waschen, Anziehen oder Essen ein immenser Kraftakt sein. Nach einem Herzinfarkt muss oftmals der bisherige Lebensstil verändert, mehr Bewegung und eine gesunde Ernährung oder der Verzicht auf das Rauchen in den Alltag integriert werden. Begleitet werden die Betroffenen während einer Reha-Maßnahme nicht allein von Ärzten, sondern auch von Ernährungsberatern, Physio- und

Ergotherapeuten, Logopäden und Psychologen. Für jeden gestaltet sich das Krankheitsbild individuell. Wie ein Puzzle trägt das Reha-Team vorhandene Fähigkeiten eines Patienten zusammen und unterstützt ihn dabei, einen Teil seiner verloren gegangenen Selbstständigkeit zurückzuerlangen.

### SITUATION IN DEUTSCHLAND

Rehabilitation in Deutschland hat eine lange Tradition. Ihre Wurzeln reichen zurück in die Gehörlosen- und Blindenpädagogik des 16. bis 18. Jh. Eine Blüte erreicht sie im 19. Jh. mit der Entwicklung eines lebendigen Kur- und Badewesens. Umso frappierender erscheint die bis in die 90er Jahre des 20. Jh. bestehende Diskrepanz zwischen der hohen Inanspruchnahme medizinischer Rehabilitationsmaßnahmen einerseits und den vergleichsweise geringen Bemühungen um eine wissenschaftliche Fundierung der Rehabilitationspraxis andererseits. Im Interesse von Qualitätssicherung sowie kritischer Ergebnisorientierung forderten Experten mit Nachdruck den Aufbau eines wissenschaftlichen Fundaments und die Schaffung einer entsprechenden Forschungsinfrastruktur: die Geburtsstunde der Rehabilitationswissenschaften. Unterstützt durch öffentliche und private Förderer entstanden in den letzten 20 Jahren rehabilitationswissenschaftliche Schwerpunkte, Studiengänge, Institute und Stiftungsprofessuren an den Hochschulen; eine rege Forschungstätigkeit entfaltete sich.



Matthias Bethge, Zarnekow-Förderpreisträger 2011 (li), Werner Zarnekow, Stifter, und Professor Uwe Koch, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften, bei der Preisverleihung 2011

## ZARNEKOW-STIFTUNG – PROGRAMM FÜR DIE REHABILITATIONSFORSCHUNG

Seit ihrer Errichtung im Jahr 1994 unterstützt die Stiftung von Illa und Werner Zarnekow aus Jüchen die entstehende Rehabilitationsforschung. Ausschlaggebend für dieses Engagement der Stifter war ihre Überzeugung, dass im Kontext einer älter werdenden Gesellschaft neue Erkenntnisse zur Optimierung von Rehabilitationsangeboten unabdingbar sein würden. Dabei betrachtet die Stiftung Rehabilitation i.S. eines ganzheitlichen Krankheitsverständnisses. Sie versteht darunter alle Aktivitäten, die nötig sind, um die Auswirkungen von chronischer Krankheit, Unfall, angeborenen Leiden oder des Alterns positiv zu beeinflussen. Sie soll den Betroffenen optimale körperliche, geistige und soziale Bedingungen ermöglichen, die ihnen erlauben, mit eigenen Mitteln einen Platz in der Gesellschaft einzunehmen.

Dabei hatten die Stifter von Anbeginn die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Blick. Folgerichtig entstand neben einer Förderlinie „Zarnekow-Juniorforschergruppen Rehabilitationsforschung“ die Idee, einen Zarnekow-Förderpreis zu vergeben. Der Preis zeichnet junge Forscher aus, die sich in herausragender Weise mit einem rehabilitationswissenschaftlichen Thema befassen. Seit dem Jahr 2002 schreibt die Stiftung ihren mit 5.000 € dotierten Preis jährlich in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften (DGRW) aus. Heute ist der Preis eine zentrale Säule in der Reha-Förderlandschaft. Anfangs betrachteten die Stifter das junge Pflänzchen „Zarnekow-Preis“ durchaus mit einiger Sorge, denn Wissenschaftspreise gibt es fast soviel wie Sand am Meer der Kurorte. Umso wichtiger waren eine klare Positionierung, ein transparentes Bewerbungsverfahren durch eine anerkannte Preisjury und nicht zuletzt würdige Preisträger.

## ZARNEKOW-PREISTRÄGER-SYMPOSIUM

Im Jahr 2011 wurde der Preis zum zehnten Mal verliehen. Anlass, im Rahmen eines Symposiums mit den bisherigen Preisträgern Bilanz zu ziehen: Neun Einzelpersonen und eine Arbeitsgruppe wurden ausgezeichnet. Die Interdisziplinarität des rehabilitationswissenschaftlichen Ansatzes lässt sich auch aus den Professionen der Preisträger ablesen. Sie kommen aus der Medizin, den Gesundheitswissenschaften, der Psychologie, den Rechtswissenschaften, der Soziologie und der Rehabilitationspädagogik. Mit sieben männlichen und fünf weiblichen Preisträgern ist der Gender-Mix ausgewogen. Das Themenspektrum der Preisarbeiten gleicht einem Konzentrat aus relevanten, modernen rehabilitationswissenschaftlichen Fragestellungen: Wie verhält sich ambulante und stationäre Rehabilitation im Hinblick auf Unterschiede der Wirksamkeit und Kosten? Ist die ambulante „Reha to go“ in manchen Fällen sinnvoller als die klassische stationäre Maßnahme? Wie kann die Definition individueller Rehabilitationsziele den Reha-Erfolg bei Krebspatienten positiv beeinflussen? Wie können Menschen mit geistigen Behinderungen so unterstützt werden, dass sie ihre Lebensentwürfe verwirklichen und maximal am gesellschaftlichen Leben teilhaben können?



Die Stiftung von Illa und Werner Zarnekow begleitet die wissenschaftliche Fundierung der medizinischen Rehabilitationspraxis

Darüber hinaus nutzten die Stifter während des Symposiums die Gelegenheit, die Ausrichtung des Preises kritisch zur Diskussion zu stellen, auch mit der Möglichkeit, Modifikationen vorzunehmen. „Welche Bedeutung hatte der Preis für Ihre Karriere?“ war z.B. eine zentrale Frage des Stifters an die anwesenden Preisträger. Die Antworten waren klar und eindeutig. „Für mich war die Auszeichnung eine Anerkennung meiner wissenschaftlichen Tätigkeit durch ein hochrangiges Expertengremium. Er hat mich darin bestärkt, den richtigen Weg gewählt zu haben“, fasste Matthias Morfeld seine Eindrücke zusammen. Der erste Preisträger ist heute Professor für das „System der Rehabilitation“ an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Noch heute hänge die Preisurkunde in seinem Arbeitszimmer, ergänzte er stolz.

Die Frage nach der Zukunft des Förderpreises war nach dem Symposium klar beantwortet: „Der Preis wird weitergeführt“, stand für Illa und Werner Zarnekow fest. So freut sich das Stifterpaar auf die elfte Preisverleihung im Jahr 2012.

## KURZ & KNAPP

Akzeptanz und Reputation von Wissenschaftspreisen hängen entscheidend vom gewählten Verfahren ab. Transparente Ausschreibungs- und Begutachungskriterien sind dabei ebenso wichtig wie die Beteiligung einer hochrangig besetzten Expertenjury. Mit der Bereitstellung des Zarnekow-Preises für den wissenschaftlichen Nachwuchs ergänzt die von den Eheleuten Illa und Werner Zarnekow errichtete Stiftung die Förderlandschaft der jungen Disziplin Rehabilitationswissenschaften um ein wertvolles Instrument. ■

### ZUM THEMA

#### im Internet

Liste der Förderpreisträger der Zarnekow-Stiftung unter [www.stiftung-sponsoring.de/akteure-konzepte/ausschreibungen.html](http://www.stiftung-sponsoring.de/akteure-konzepte/ausschreibungen.html)

#### in Stiftung&Sponsoring

**Pallach**, Ulrich-Christian: Nachhaltige Stiftungsarbeit durch Vergabe von Preisen. Das Beispiel der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S., S&S 2/2002, S. 14-16

Dr. Marilen Macher leitet das Stiftungsteam „Medizin/Bio-, Natur- und Technik-, Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften“ in der deutschen Stiftungszentrum GmbH (DSZ) des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, [marilen.macher@stifterverband.de](mailto:marilen.macher@stifterverband.de), [www.deutsches-stiftungszentrum.de](http://www.deutsches-stiftungszentrum.de)



Wir sorgen für Orientierung in der Welt der Gemeinnützigkeit!

# &Stiftung &Sponsoring

Seit 1998 ist „Stiftung&Sponsoring“ das führende Fachmagazin für Non-Profit-Management und -Marketing und widmet sich dem gesellschaftlich wichtigen Feld gemeinnütziger Aktivitäten.

Das Magazin erscheint alle zwei Monate und bietet mit seinem breiten Themenspektrum ein

praxisorientiertes Forum für Informationen, Grundlagen- und Fachwissen im Dritten Sektor.

Überzeugen Sie sich von der Qualität des Magazins! Nutzen Sie unser Angebot und testen Sie zwei Ausgaben gratis! Einfach das Formular ausfüllen und per Fax oder Post zurückschicken.

**Ja, ich möchte 2 x Stiftung&Sponsoring gratis bestellen:**

NAME, VORNAME

STRASSE/HAUSNUMMER

TELEFON

ORGANISATION

PLZ/ORT

EMAIL

Bitte schicken Sie mir die beiden nächsten Ausgaben kostenlos und frei Haus. Wenn ich Stiftung&Sponsoring danach weiterlesen möchte, brauche ich nichts weiter zu tun. Ich erhalte dann 6 Ausgaben im Jahr zum Vorteilspreis von derzeit 126,80 € inklusive MwSt. und Versand (statt 6 x Einzelheft zu je 22,00 € zzgl. Versandkosten). Ansonsten genügt eine kurze Mitteilung an den Verlag bis drei Wochen nach Erhalt des zweiten Heftes.

- Ich zahle gegen Rechnung
- Ich zahle bargeldlos per Bankeinzug

Der Bezug verlängert sich um jeweils ein weiteres Jahr, wenn ich nicht acht Wochen vor Ablauf schriftlich kündige.

Widerrufsrecht: Die Bestellung kann ich binnen 2 Wochen nach Bestelldatum (rechtzeitige Absendung genügt) schriftlich beim Stiftung&Sponsoring Verlag, Bleichestraße 305, 33415 Verl, widerrufen.

KONTONUMMER

BANKLEITZAHL

DATUM, UNTERSCHRIFT

**Fax: 05246 9251010**  
**oder nutzen Sie unser Bestellformular unter [www.stiftung-sponsoring.de](http://www.stiftung-sponsoring.de)**